

## Die Sprache des Geldes

Eine Ausstellung unter der Schirmherrschaft des Präsidenten der Europäischen Zentralbank, Herrn Jean-Claude Trichet.

## Ausstellungsdauer

25. September 2009 bis 14. Februar 2010

## Eintritt

3 EUR, ermäßigt 1,50 EUR

## Öffnungszeiten

Dienstag 9–20 Uhr

Mittwoch bis Freitag 9–17 Uhr

Samstag, Sonntag, Feiertag 10–18 Uhr

An allen Feiertagen geöffnet außer

24., 25. und 31.12.2009

## Verkehrsverbindungen

U-Bahn: U2 Mohrenstraße, U6 Stadtmitte

Bus: M48, 200, 347

freundlich unterstützt von



## Kontakt

Museum für Kommunikation

Leipziger Straße 16

10117 Berlin-Mitte

Telefon (030) 202 94 0

Telefax (030) 202 94 111

E-Mail [mfk-berlin@mspt.de](mailto:mfk-berlin@mspt.de)

[www.mfk-berlin.de](http://www.mfk-berlin.de)

Ein Museum der Museumsstiftung

Post und Telekommunikation

Getragen von der Deutschen Post

und der Deutschen Telekom

## FÜHRUNGEN UND WORKSHOPS

### Führungen für Einzelbesucher

30.9., 4.11., 9.12., 13.1., 10.2., 15.30 Uhr, Museumseintritt

### Gruppenführungen (7.–13. Kl., Erwachsene)

60 Minuten, Schulklassen 30 EUR, Erwachsene 40 EUR  
plus 1,50 EUR ermäßigter Eintritt pro Person,  
Anmeldung (030) 202 94 204

### Gruppenführung mit Workshop (7.–13. Kl., Erwachsene)

120 Minuten, Schulklassen 50 EUR, Erwachsene 60 EUR  
plus 1,50 EUR ermäßigter Eintritt pro Person,  
Anmeldung (030) 202 94 204

### Das Museum als außerschulischer Lernort

Workshop für Lehrer/innen

29.9., 16 Uhr, Eintritt frei, Anmeldung (030) 202 94 205

### Schotter, Asche, Moos. Was kostet die Welt?

Workshop für Gruppen (1.–6. Kl.)

90 Minuten, Schulklassen 40 EUR, Kita-, Hort und Ferien-  
gruppen 30 EUR, Anmeldung (030) 202 94 205

### Workshops mit Prof. Dr. Henrik Schütt (HWR Berlin)

#### Faszination und Notwendigkeit von Börsen

3.11., 18.30 Uhr, Museumseintritt

#### Geldverkehr. Bargeld lacht nicht mehr

24.11., 18.30 Uhr, Museumseintritt

#### Überschuldung vermeiden – aber wie?

12.1., 18.30 Uhr, Museumseintritt

#### Staatsfinanzen. Wer bezahlt den Staat?

9.2., 18.30 Uhr, Museumseintritt

## FAMILIENPROGRAMM

### Sesam öffne dich! Schlösser knacken

23.10., 14–16 Uhr, 3 EUR pro Teilnehmer/in  
Anmeldung (030) 202 94 205

### Weltspartag im Museum. Geld sicher verstecken

30.10., 14–16 Uhr, 3 EUR pro Teilnehmer/in  
Anmeldung (030) 202 94 205

### Märchen-Mal-Sonntag. Schätze im Märchen

8.11., 15 Uhr, Kinder frei, Erwachsene 3 EUR

### Schatzkisten. Keine Chance für Langfinger

17.1., 14–17 Uhr, Kinder frei, Erwachsene 3 EUR,  
plus Materialkosten pro Bastler/in 1,50 EUR

### Gut versteckt. Geldkatzen und Sparschweine

14.2., 14–17 Uhr, Kinder frei, Erwachsene 3 EUR,  
plus Materialkosten pro Bastler/in 1,50 EUR

## VORTRÄGE

### „Wir sind für ein höheres Geld bestimmt.“

#### Geld und Gesellschaftstheorie in der Neuzeit

Dr. Daniel Weidner (ZfL)

20.10., 18.30 Uhr, Eintritt frei

#### Dämonischer Mammon.

#### Geld im modernen Fetischismus und Antisemitismus

Dr. Christine Blättler/Dr. Falko Schmieder (ZfL)

1.12., 18.30 Uhr, Eintritt frei

#### Spekulieren und ruinieren.

#### Die Börse als Siedepunkt von Geld und Literatur

Dr. Ulrike Vedder (ZfL)

5.1., 18.30 Uhr, Eintritt frei

#### Die Schweiz und das Geld. Literarische und künstlerische Reflexionen eines nationalen Wertesystems

Dr. Esther Kilchmann (ZfL)

2.2., 18.30 Uhr, Eintritt frei

## PHILOSOPHENCAFÉ

### Leben ohne Geld

Heidemarie Schwermer

22.11., 15 Uhr, Museumseintritt

### Verswindet das Gefühl für Geld?

Dipl. Psych. Christoph Engemann

24.1., 15 Uhr, Museumseintritt

### Was kostet der liebe Gott?

Christoph Jan Karlson (Geistlicher Rektor)

7.2., 15 Uhr, Museumseintritt

# DIE SPRACHE DES GELDES



Museum für  
Kommunikation  
Berlin





Der Goldwäger und seine Frau, Quentin Massys, 1514 (Ausschnitt)  
Foto: akg-images/Erich Lessing

### Die Sprache des Geldes

„Geld regiert die Welt“ oder „Geld allein macht nicht glücklich“ – Redewendungen wie diese spiegeln die gesellschaftliche Bedeutung unseres Zahlungsmittels wider. Und tatsächlich beeinflusst das Geld nahezu alle Bereiche unseres Zusammenlebens. Auch in der Kommunikation mit anderen Menschen spielt Geld eine wichtige Rolle: Wir reden nicht nur über finanzielle Angelegenheiten, sondern kommunizieren auch mittels Geld. Wie sehr unser Leben vom Geld bestimmt wird und wie das System Geld eigentlich funktioniert, erfahren die Besucherinnen und Besucher der Ausstellung „Die Sprache des Geldes“ auf einem Rundgang durch eine modellhafte Stadt.

Auf dem *Marktplatz* lernen sie zunächst, warum die Menschen im 7. Jahrhundert v. Chr. auf die Idee kamen, den Tausch von Gütern durch die Verwendung kleiner Metallplättchen zu ersetzen. Anschließend können sie im *Rathaus* der Frage nachgehen, warum wir wertlose Papierlappen als Zahlungsmittel akzeptieren. In der *Münzwerkstatt* informieren sich die Besucherinnen und Besucher über die Herstellung des Geldes sowie die Geldfälschung; die Bereiche *Bank* und *Börse* erläutern unser Finanzsystem im engeren Sinne. In der *Fabrik* wird die Frage aufgeworfen, wie Leistung in Geld bemessen werden kann und warum manche Tätigkeiten bei gleicher Arbeitszeit besser bezahlt werden als andere. Die sozialen Konsequenzen der unterschiedlichen Besitzverhältnisse werden im *Einkaufszentrum* beleuchtet. Während die soziale Zugehörigkeit in der ständischen Gesellschaft durch die Geburt bestimmt war, stellt in der modernen Industriegesellschaft der Besitz ein wesentliches Kriterium der Hierarchisierung dar. Auf einem Gang durch das *Wohnhaus* wird der persönliche Umgang mit Geld beleuchtet. Interessante Einblicke erhalten die Besucherinnen und Besucher in der *Kirche*, wo neben dem religiösen Ideal vom Verzicht auf Eigentum auch die karitative Funktion von Kollekte, Spende und Kirchensteuer sowie Ablasshandel und Ämterverkauf als zweifelhafte Einnahmequellen thematisiert werden. Im sich anschließenden *Vergnügungsviertel* geht es um die eher fragwürdigen Aspekte des Geldes, aber auch um die für viele Menschen entscheidenden Fragen: Macht Geld glücklich? Und: Kann man für Geld alles kaufen? Schließlich findet man sich dort wieder, wohin der Traum vom schnellen Geld führen kann: im *Gefängnis*.

### The Language of Money

Turns of speech such as ‘money makes the world go round’, or ‘lend your money and lose your friend’ reflect the societal significance of our means of payment. As a matter of fact, money influences almost every area of our lives and interaction with others. Money also plays an important role in human communication. We do not only talk about money matters, but also communicate messages through money. By touring a model-type city, visitors to the exhibition ‘The Language of Money’ will experience in what way and to what degree money determines our lives, and how our monetary system functions.

First of all, in *The Marketplace*, visitors will learn why people in the 7th century BC came up with the idea of exchanging goods for small pieces of metal, instead of other goods as had been the custom before. In *The Town Hall* they will find the answer to the question of why we accept worthless pieces of paper as a means of payment, and in *The Mint* they will find out how money is made – both genuine currency and counterfeits. The sections *The Bank* and *The Stock Exchange* offer more specific information on our financial system. From there, visitors enter *The Factory*, which deals with the ways work performance can be measured in money, and with the question of why some work is better paid than others, although it takes the same amount of time. *The Shopping Centre* studies the social consequences of differences in wealth and property situations. Whilst in estate-based societies, membership of a certain class was fixed for life by people’s birth into that class, in modern industrial societies property is the essential criterion for a person’s social standing. *The Home* throws light on personal ways of handling money. *The Church* gives insight into the religious ideal of renouncing wealth and property, and information about the charitable purpose of collections, donations and church tax as well as the historic trade in ‘indulgences’ and church offices, now regarded as highly suspect sources of income. *The Nightclub District* addresses other dubious aspects of money, and also a number of important questions such as ‘Does money make you happy?’ or ‘Can everything be bought for money?’. Finally, the tour of the exhibition ends where the dream of ‘fast money’ may lead to – in *The Prison*.



Ansichtskarte mit Illustration zum Märchen „Die Sterntaler“  
Museumsstiftung Post und Telekommunikation